

MAINKROKODILE gGmbH

Mainkrokodile gGmbH • Diesterwegstr. 18a • 60594 Frankfurt

Konzept Kinderhaus 3

Inhaltsverzeichnis	Seite:
1. Einleitung	2
2. Rahmenbedingungen	2
3. Lebenssituation und soziales Umfeld der Familien	4
4. Pädagogische Zielsetzungen	4
4.1. Autonomie und Abhängigkeit	6
4.2. Verbindung unterschiedlicher Wertesysteme	7
4.3. Integration	8
4.4. Bildung	8
4.5. Geschlechtsbewusste pädagogische Arbeit	9
4.6. Sinnvoller Umgang mit Aggressionen	10
5. Unsere Formen pädagogischer Arbeit	11
5.1. Praxisumsetzung psychoanalytischer Pädagogik	11
5.2. Bedeutung von Rahmenbedingungen	12
5.3. Bedeutung des Spiels	13
6. Exemplarischer Tagesablauf	13
6.1. Alltag	13
6.2. Ferien	14
7. Elternarbeit	15
8. Teamarbeit	16
8.1. Teamleitung	16
8.2. Bezugserzieheresystem	16
8.3. Fortbildungen / Schließungstage	17
9. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen	17



Mainkrokodile gGmbH • Diesterwegstr. 18a • 60594 Frankfurt

1. Einleitung

Zum 01.08.2001 wurde der neue Hort der Mainkrokodile in der Brückenstraße 33 in Frankfurt für 20 behinderte und nicht behinderte Kinder eröffnet und ab Anfang 2002 durch ein integratives Angebot für 8-14-jährige Heranwachsende, den Teeniehort, ergänzt.

Anlass für diese Erweiterung war die große Nachfrage nach Hortplätzen aus unseren Kindergärten, welche durch den Hort in der Schifferstrasse alleine nicht mehr abgedeckt werden konnte. Ziemlich kurzfristig konnten die Räume des ehemaligen „Palais Jalta“ angemietet und mit Zuschüssen der Stadt Frankfurt für die neuen Zwecke umgebaut und eingerichtet werden. Der Teeniehort ist das erste integrative Angebot für Kinder diesen Alters in Frankfurt am Main.

2. Rahmenbedingungen

Die im Folgenden aufgeführten Rahmenbedingungen beziehen sich auf den Stand 2005 und sind dementsprechend in der Zukunft veränderbar.

MitarbeiterInnen:

Die MitarbeiterInnen haben folgende fachliche Ausbildungen:
ErzieherInnen, Dipl. SozialpädagogenInnen (FH), HeilpädagogenInnen und
Dipl. PädagogInnen.

Im Hort der „Wilden Krokodile“ („Wilde“) arbeiten 3 PädagogInnen mit je 35 Wochenstunden und der „Teeniekrokodile“ („Teenies“) 4 PädagogInnen mit 2x 30 und 2x 35 Wochenstunden.

Beide Gruppen werden jeweils von einem Zivildienstleistenden, der hauptsächlich für den hauswirtschaftlichen Bereich zuständig ist, unterstützt.

Alter der Kinder in den einzelnen Gruppen:

Wilde Krokodile: ab Schuleintritt (6 Jahre) bis 4. Klasse (10 Jahre)

Teeniekrokodile: 8 bis 14 Jahre

Anzahl der Betreuungsplätze:

Wilde Krokodile: 20 Plätze davon sind 3 Integrationsplätze

Teeniekrokodile: 20 Plätze davon sind 6 Integrationsplätze



MAINKROKODILE gGmbH

Mainkrokodile gGmbH • Diesterwegstr. 18a • 60594 Frankfurt

Öffnungszeiten:

In den Schulzeiten 11.30 Uhr - 17.00 Uhr

In den Ferien betreuen wir ganztägig von 8 Uhr bis 17 Uhr.

Schließungszeiten:

Sommerferien: die letzten 3 Wochen

Weihnachtsferien: zwischen Weihnachten und Neujahr

Putz- & Flicktage: 2 Tage im Jahr

Fortbildungstage: 4 Tage im Jahr

Nach der Freizeit: 2 Tage unmittelbar im Anschluß an die Fahrt

Räumliches Umfeld:

Die beiden Hortgruppen befinden sich in der Brückenstr. 33 wobei der Eingang der Teeniekrokodile in der Kleinen Brückenstr. 3 zu finden ist. Als Außengelände steht uns der nahe gelegene Brückenspielfeld zur Verfügung.

Beschreibung der Räume:

Bei den Wilden:

Hier stehen den Kindern 4 Räume zur Verfügung. Ein Kreativraum, welcher auch als Hausaufgabenraum genutzt wird; ein Stillerraum (zum Spielen, Bauen, Entspannen und ähnliches); ein Toberaum und ein Ess- und Aufenthaltsraum. Desweiteren bietet der Flur Sitz- und Spielmöglichkeiten. Es gibt eine Kindertoilette und ein behindertengerechtes WC.

Bei den Teenies:

Der Teeniehort besteht aus einem Raum mit verschiedenen Funktionsecken auf ca. 130 qm. Die Zugänge und Räumlichkeiten sind behindertengerecht ausgestattet. Auch zu den Räumlichkeiten der Teenies gehören behindertengerechte Kindertoiletten.

Die Küche benutzen beide Gruppen gemeinsam.

Mahlzeiten:

Wilde:

Das Mittagessen wird von einem Caterer angeliefert. Die Kinder essen in Kleingruppen, die sich nach ihrer Ankunftszeit im Hort richten. Ab ca. 14.45 Uhr steht für sie ein Imbissbuffet bereit.

In den Ferien können die Kinder bis ca. 10.00 Uhr bei uns frühstücken.

Mainkrokodile gGmbH • Diesterwegstr. 18a • 60594 Frankfurt a. M.

Kinderhaus@mainkrokodile.de

<http://www.mainkrokodile.de>

Telefon (069) 60 90 96 10 • Telefax (069) 60 90 96 11

Geschäftsführer: Dr. Bernd Niedergesäß • HRB 49705



Mainkrokodile gGmbH • Diesterwegstr. 18a • 60594 Frankfurt

Teenies:

Das Mittagessen für den Teeniehort wird ebenfalls angeliefert. Um 13.30 Uhr findet das gemeinsame Mittagessen an zwei Esstischen statt.

Am Nachmittag gibt es noch einen täglich wechselnden Imbiss.

3. Lebenssituation und soziales Umfeld der Familien:

In unserer Einrichtung begegnen sich verschiedene Familienformen.

Der Großteil der Kinder wohnt im Textorschulbezirk in Frankfurt - Sachsenhausen. Es sind Familien, die für Integration aufgeschlossen sind und sich für unsere speziellen konzeptionellen Vorstellungen interessieren. Sie finden häufig über Mundpropaganda und persönliche Kontakte den Weg zu uns.

Die Kinder mit Behinderung kommen eher über den jugendärztlichen Dienst und die Sozialarbeiter der Schulen zu uns.

4. Pädagogische Zielsetzungen

Im Hortalter (6-14 Jahre) bewegen sich die Kinder täglich zwischen drei Sozialisationsinstanzen: der Familie, der Schule und dem Hort.

Während es im Rahmen der Familie vor allem um die Vermittlung persönlich/privater Beziehungsgestaltung und in der Schule eher um öffentliche/leistungsorientierte Beziehungsgestaltung geht, sehen wir den Auftrag des Hortes darin, diese zwei Formen zu verknüpfen.

Mit zunehmendem Alter nehmen die persönlichen Beziehungen ab und die Kinder lernen, im sozialverträglichen Rahmen eigenverantwortlich zu handeln.

Die Beziehungsgestaltung in der Familie sowie im Hort bieten dem Kind die emotionale Sicherheit als Grundlage, um in den unterschiedlichen Bereichen der leistungsorientierten Gesellschaft (z.B. Schule) zurecht zu kommen.

Neben dem Mittagessen, der Hausaufgabenbetreuung und der Angebote, stellen wir den Kindern einen konsequenten sowie alters- und entwicklungsangemessenen Rahmen zur Verfügung.

Den Kindern im Alter von 6-10 Jahre bieten wir einen geschützten Raum, ohne Leistungsdruck, sich mit ihren Fragen und Themen spielerisch auseinander zu setzen. Dabei entwickeln sie Methoden mit Problemen umzugehen, Kompromisse zu schließen, Lösungen zu finden und neben den eigenen auch die Bedürfnisse und Gefühle der Anderen wahrzunehmen.



Mainkrokodile gGmbH • Diesterwegstr. 18a • 60594 Frankfurt

Wir wollen die Kinder dazu befähigen, im Spiel sichtbar werdende Stärken und Schwächen anzunehmen und ggf. weiterzuentwickeln.

Wir versuchen den Kindern Möglichkeiten aufzuzeigen, innerhalb des vielfältigen Angebots ihren Interessen entsprechend auszuwählen und sie damit anzuregen, ihre Freizeit sinnvoll zu gestalten.

So unterstützen wir sie dabei, selbstständig, eigenverantwortlich und *erwachsen* zu werden sowie ihren Platz in der Gesellschaft zu finden.

Im Alltag spiegelt sich dies durch unseren Umgang und unsere Vermittlung von Regeln, Werten, Fertigkeiten und Sozialkompetenz wider.

Die Unterschiede der beiden Gruppen sind insbesondere in folgenden Punkten zu finden:

Wilde: - die Auseinandersetzung erfolgt eher sachbezogen und spielerisch
- aktuelle Themen werden im Spiel ausgelebt
- das Gespräch suchen die Kinder eher mit *Wie-Fragen* (z.B. Wie kommt das Gegengewicht auf den Kran?)

Teenies: - die Auseinandersetzung erfolgt personenorientiert und im Gespräch
- aktuelle Themen werden besprochen
- die Kinder fragen nach dem "warum" und nach der persönlichen Sichtweise des angesprochenen Pädagogen

Beispiel der Teenies:

Ein Rahmen für Gespräche bietet unsere regelmäßig stattfindende Teeniekonferenz, in der unter anderem aufkommende Themen besprochen werden können. Wie z.B.:

Die Gruppe stellt die Frage an die Pädagogen, welche Kinder behindert seien. Im Laufe des Gesprächs stellte sich heraus, dass Behinderung nicht immer sichtbar sein muss, und dass es verschiedene Arten von Behinderungen gibt.

Das klärende, wertschätzende Gespräch bewirkte einen Behinderung akzeptierenden Umgang.

4.1. Autonomie und Abhängigkeit

Mit dem Schuleintritt sind Kinder immer öfter bestimmten Rahmenbedingungen unterworfen. Dabei sollen sie lernen autonom mit den vorgegebenen Regeln und den daraus resultierenden Aufgaben umzugehen. Sie lernen hierbei auch, auf unvorhergesehene Ereignisse angemessen zu reagieren.

Bsp.: Schulweggestaltung Wilde:

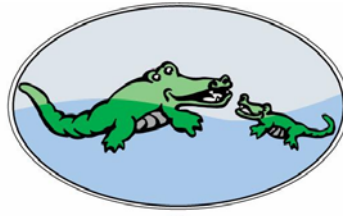
Mainkrokodile gGmbH • Diesterwegstr. 18a • 60594 Frankfurt a. M.

Kinderhaus@mainkrokodile.de

<http://www.mainkrokodile.de>

Telefon (069) 60 90 96 10 • Telefax (069) 60 90 96 11

Geschäftsführer: Dr. Bernd Niedergesäß • HRB 49705



MAINKROKODILE gGmbH

Mainkrokodile gGmbH • Diesterwegstr. 18a • 60594 Frankfurt

Den Kindern ist vorgegeben, dass sie zu einer bestimmten Zeit im Hort sein müssen. Wir empfehlen ihnen, sich mit anderen zu verabreden und so in kleinen Gruppen zu gehen. Wir bereiten die Schulanfänger durch Schulwegstraining darauf vor, diesen Weg alleine zu bewältigen, indem wir ihnen zeigen, welchen Weg sie gehen dürfen und auf welche Besonderheiten sie achten müssen. Wir erarbeiten mit ihnen, wie sie sich in Problemsituationen verhalten sollen und wo sie sich Hilfe holen können. Innerhalb dieses Rahmens haben die Kinder die Möglichkeit, den Schulweg alleine zu gestalten. (Wie schnell gehe ich? Mit wem verabrede ich mich? Reicht die Zeit für den Kiosk?)

Mit zunehmendem Alter der Kinder, wird auch die Beziehungsgestaltung differenzierter. Wichtig ist es, einen sozialen Umgang miteinander zu erlernen. Dafür müssen die Kinder üben, sich selbst und die eigenen Bedürfnisse und Gefühle wahrzunehmen, sowie die der anderen zu berücksichtigen und sich in deren Situation einfühlen zu können. Auch unangenehme Gefühle dürfen gefühlt und verbalisiert werden, der Umgang mit ihnen benötigt einen sozial verträglichen Rahmen.

Bsp.: Auswahl von Angeboten

Freitags können die Kinder meist aus zwei oder mehreren Angeboten wählen. Sie können sich entscheiden, was sie machen oder wohin sie gehen wollen. Wir wollen die Kinder befähigen, dabei auf ihre eigenen Bedürfnisse zu achten und ihre Wahl nicht von der Entscheidung anderer Kinder abhängig zu machen.

Weiterhin legen wir Wert darauf, die Kinder in ihrer Persönlichkeitsentwicklung zu stärken. Bei Konflikten zählt die Meinung beider, da nie ein Kind alleine die Verantwortung trägt. Alle Beteiligten sollten sich mit der Lösung wohl fühlen. Die PädagogInnen geben hierbei Hilfestellungen durch individuelle Methoden. Z.B. durch Auszeiten, anschließende Gespräche, Anregungen zu anderen Aktivitäten o.ä..

Mit Ende der Latenzphase stehen die beiden Pole Autonomie und Abhängigkeit im Vordergrund für die pubertierenden Heranwachsenden.

Beispiele der Teenies:

Selbstständigkeit und Erziehung:

Pro Kind stehen dreißig Minuten Computerzeit zur Verfügung. Jedes Kind trägt die Verantwortung, mit Hilfe eines Weckers die Zeit selbstständig einzuhalten.

Selbstständigkeit und Bildung:

Um zunehmende Selbstständigkeit zu erlangen und für seine eigenen Interessen einzutreten, üben wir mit den Kindern, mit schriftlicher Genehmigung der Eltern, sich im soziokulturellen Umfeld zu erproben.

Mainkrokodile gGmbH • Diesterwegstr. 18a • 60594 Frankfurt a. M.

Kinderhaus@mainkrokodile.de

<http://www.mainkrokodile.de>

Telefon (069) 60 90 96 10 • Telefax (069) 60 90 96 11

Geschäftsführer: Dr. Bernd Niedergesäß • HRB 49705



Mainkrokodile gGmbH • Diesterwegstr. 18a • 60594 Frankfurt

Nach vorheriger Absprache und Überprüfung der Kleingruppenkonstellation dürfen die Kinder in die Stadt gehen.

Selbstständigkeit und Betreuung:

Die Heranwachsenden haben bei uns in einem geschützten Rahmen die Möglichkeit pubertätsbezogene Themen anzusprechen und zu bearbeiten. Zur Klärung dieser bietet sich der Pädagoge als unterstützende Begleitung an.

Zwei Teenager unserer Gruppe verliebten sich ineinander. Das daraus entstandene Gefühlschaos versuchten sie mit Hilfe des männlichen und weiblichen Personals zu verstehen, um wichtige Handlungsalternativen zu entwickeln.

4.2. Verbindung unterschiedlicher Wertesysteme

Das Grobziel der Wilden und Teenies heißt *erwachsen* zu werden. Das bedeutet für uns, die Kinder zu unterstützen, soziale Kompetenzen zu erlangen. Es ist uns wichtig, dass die Kinder die Regeln der Zivilisation kennen lernen, dass sie lernen, sich an diese zu halten und sie kritisch zu hinterfragen.

Weiterhin sollen sie unterschiedliche Wertesysteme kennen lernen und in der Lage sein, diese nebeneinander existieren zu lassen.

Ein Junge aus einer muslimischen Herkunftsfamilie berichtet beim Mittagessen von Normen und Werten des Islams. Daraufhin kamen in ihm und von anderen Kindern viele Fragen auf, bezüglich der Sinnhaftigkeit des unterschiedlichen Rollenverständnisses von Mann und Frau in verschiedenen Kulturen. Wir geben für solche Gespräche Raum, benennen die Unterschiede und beziehen klar und wertschätzend Stellung.

4.3. Integration

„Die Integration des Behinderten ist ein wechselseitiger Prozess von Behinderten und Nichtbehinderten. Der Behinderte ist nicht mehr Almosenempfänger oder Objekt von Wohltätigkeit, sondern Mitmensch und Partner.

Die Integration der Behinderten ist ein gesamtgesellschaftlicher Lernprozess. Dieser muss schon unter den Kindern einsetzen.“ (Cloerkes 1988)

Integration ist als ein Prozess zu sehen, in dem Kinder, Pädagogen und Eltern mit eingebunden sind.

In einer integrativen Einrichtung kann das Kind in der Gemeinschaft mit nicht behinderten und anderen behinderten Kindern aufwachsen.

Integration als ethisches und auf Grundrechten des Menschen beruhendes Ziel bedeutet weit mehr als Rehabilitation oder gar bloße Duldung. Integration bedeutet auch nicht, das



Mainkrokodile gGmbH • Diesterwegstr. 18a • 60594 Frankfurt

behinderte Kind am Maßstab von Leistungen und Fertigkeiten Altersgleicher anzupassen oder Defizite und Besonderheiten beseitigen zu wollen.

Ziel ist es, das behinderte Kind bei der Bewältigung der psychosozialen Folgen der Behinderung zu unterstützen.

In der Identifikation mit dem Anderen (z.B. durch imitieren, Rollentausch, etc.) können eventuell verbundene Ängste abgebaut und ausgelebt werden.

Das nicht behinderte Kind erhält im Umgang mit einem behinderten Kind die Möglichkeit, flexibler mit den eigenen Normvorstellungen umzugehen.

In der Gruppe sollte es ein Gleichgewicht zwischen Distanz und Hilfe geben, d.h. es sollte kein Zwang zum Helfen bestehen.

Auftretende Fragen über Behinderung werden mit den Kindern offen besprochen.

Behinderte Menschen und deren Familienangehörige haben das Recht, am *normalen* Leben mit einem möglichst *normalen* sozialen Kontext teil zu nehmen.

4.4. Bildung

Nach unserer Auffassung ist Bildung eine Eigenaktivität, ein Sich-bilden, d.h. der Anteil, den das sich bildende Subjekt am Bildungsvorgang hat, sollte möglichst groß sein.

Bildung ist sowohl von Maßnahmen der Erziehung abzugrenzen, die durch Regelsetzung das Verhalten der Kinder unmittelbar, d.h. direkt beeinflussen, als auch von dem Begriff der Betreuung, die den Kindern einen schützenden, beständigen und klaren äußeren Rahmen geben soll. Innerhalb dieser Grenzen eröffnet sich ein Raum für Bildung, d.h. für Prozesse, die durch gezielte Rahmenbedingungen die Selbstgestaltungskräfte der Kinder anregen. Solche Bildungsprozesse beziehen sich auf mehrere Bereiche der kindlichen Entwicklung,

wie die kognitive, emotionale, sprachliche, motorische und moralische Entwicklung.

Ein wesentlicher Bestandteil des Rahmens, den die PädagogInnen den Kindern zur Verfügung stellen, besteht in der Beziehung zu ihnen.

Bedingt durch das Alter der Kinder unterscheidet sich der Bildungsauftrag der Wilden von dem der Teenies.

So beschäftigen sich die Kinder der Wilden mit den Themen: Wie setze ich mich mit Leistung und Leistungsanforderungen auseinander?, Wie bewältige ich die zunehmende Loslösung von der Familie? Wie verbinde ich Familie, Schule und Hortgruppe? Sie befinden sich in einer Art Zwischenphase. D.h. *nach* einem großen Gefühlschaos (der ersten Loslösung von der Familie durch den Schuleintritt) und *vor* einem großen Gefühlschaos (der Identitätsfindung in der Pubertät).

Ihre Methoden sich mit den genannten Themen und Fragen auseinander zu setzen, sind eher spielerisch und handlungszentriert.



Mainkrokodile gGmbH • Diesterwegstr. 18a • 60594 Frankfurt

Die Kinder im Teeniehort dagegen beschäftigen sich mit dem Thema Pubertät. Sie stellen Altes in Frage und entwickeln Neugierde für alles Neue. Sie beschäftigen sich mit den Fragen, wer sie sind und woher sie kommen.

Ihre Methoden sind sprach- und kommunikationszentriert, d.h. die Bearbeitung findet in Kontakt und Kommunikation mit einem Gegenüber.

4.5. Geschlechtsbewußte pädagogische Arbeit

In der Krippe zeigen sich die Rollenbilder bei den Kindern noch vermischt. Im Kindergarten hingegen sind "klassische Rollenbilder" zu sehen. Im Hort oder bei den Teenies zeigen sich die Rollenbilder zunehmend klar verteilt.

Wir von den Mainkrokodilen sind uns einig, dass Mädchen und Jungen gleichwertig sind. Wir beobachten unter anderem, dass Mädchen und Jungen bei gleichen Bedürfnissen, z.B. toben, teilweise in ähnlicher Form spielen, aber teilweise auch verschiedene Spielformen verwenden. Z.B. toben sich die Mädchen beim "Pferd spielen" und die Jungs beim "Fussball spielen" aus, oder bei den Teenies: die Mädchen tanzen und die Jungs spielen eher Tischtennis.

Das bedeutet nicht, dass das eine Geschlecht nicht auch die für das andere Geschlecht typische Form nutzen würde. Dies bedarf aber einer pädagogischen Hinführung durch Vormachen, Mitmachen oder durch ein Gespräch seitens des pädagogischen Personals. Ansonsten bleiben die Prioritäten wie zuvor verteilt.

So begründet sich unsere Aufgabe, methodisch didaktisch für die Kinder einen "Raum" zu schaffen, und zwar in doppelter Hinsicht: einerseits einen Raum in unserem Kopf: "Was lasse ich zu?" und andererseits einen Raum in Form von Größe und Gestaltung des Umgebungsraumes. So können sich die Kinder in den typischen Aktivitäten beider Geschlechter ausprobieren. Auf diese Weise bieten wir allen Kindern alters- und

geschlechtsunabhängig Möglichkeiten, ihre eigenen Vorlieben, Stärken und Talente auszuprobieren.

Ebenso haben wir festgestellt, dass sich Mädchen und Jungen phasenweise trennen und annähern. So fordern sie Platz für getrennte Bereiche und Orte, die sie zusammen nutzen können.

Ziel unserer Arbeit ist es, die verschiedenen Rollenbilder nebeneinander zu akzeptieren, solange sie frei von Gewalt und Unterdrückung bzw. Macht sind. Dabei soll jedes Kind bei der besten Entfaltung seiner Persönlichkeit und seiner Fähigkeiten unterstützt werden, soweit dies in unseren Rahmenstrukturen möglich ist.

Das bedeutet für uns, dass wir eine tolerante Beziehungsarbeit zu leisten haben, in der wir offen gegenüber Neuem und Fremdem sind, ohne uns jedoch in unserem Wesen zu verstellen. Unsere eigene Vorbildrolle und unsere innere Einstellung zu Menschen und Menschsein, sowie die der anderen Erziehungsbeteiligten sind von tragender Bedeutung für die Entwicklung des Kindes. Die Rollenbilder aller Beteiligten haben einen starken Einfluss, die



Mainkrokodile gGmbH • Diesterwegstr. 18a • 60594 Frankfurt

der Eltern sogar schon vor Geburt ihres Kindes. Daher sollten wir uns unserer eigenen Rollenbilder bewusst sein und werden, wir sollten wissen, was wir vorleben, wie wir handeln und was wir bewirken.

4.6. Sinnvoller Umgang mit Aggressionen

Die Themen Aggressionen und Konflikte werden immer aktuell sein, wir sind in einem nie endenden Prozess, weil das Leben nicht still steht. Alte und neue Erlebnisse beeinflussen das Miteinander.

Konflikte und Konfliktlösungen (wenn manchmal auch nur als minimale Problemlösungen) gehören zu unserer täglichen Arbeit.

Im Laufe des Horttages haben Kinder immer wieder die Möglichkeit, sich im Umgang mit Konflikten zu üben, sowohl alleine als auch in Begleitung Erwachsener.

Kinder haben im Hort einen relativ geschützten Raum, jedoch ganz bewusst keine „Glasglocke“. Wir leisten unseren Beitrag, um Kinder auf das „wirkliche Leben“ vorzubereiten.

Besonders bei der Ankunft der Kinder im Hort gehört es zu unserer Aufgabe zu schlichten, zuzuhören, mit den Kindern zu reflektieren. Einige Kinder müssen in ihrem Dramatisieren eher gedämpft werden, bei anderen Kindern müssen wir eher erahnen, „wo der Schuh drückt“ und das einzelne Kind ermutigen, seinen Kummer mitzuteilen.

So unterschiedlich wir Menschen (große und kleine) sind, so unterschiedlich können Vorgehensweisen sein. Mal ist es erforderlich, sofort zu intervenieren, ein anderes Mal ist es sinnvoller, erst dann mit den Betroffenen ins Gespräch zu gehen, wenn sich die Situation beruhigt hat.

In der Regel ist es ganz ungünstig, eine Auseinandersetzung mit den Betroffenen einzuleiten, wenn die Kinder „Publikum“ haben.

Unser Hauptanliegen ist es, Kinder nicht zu stigmatisieren. Jedes Kind soll die Möglichkeit bekommen, aus seiner unangenehmen Rolle heraus zu kommen.

Mit dem Wissen, dass jedes Opfer auch Täter und jeder Täter auch Opfer sein kann, sehen wir nicht nur den Konflikt auf seinem Höhepunkt, sondern auch seine Vorgeschichte.

Wenn zwei Kinder in einem destruktiven Streit sind, sehen wir zwei Verletzte.

Wir fragen uns, was für eine Bedeutung Auseinandersetzungen haben, welche Kinder ganz besonders auf Herausforderungen reagieren, warum Kinder ausgegrenzt werden.

Beim Ausgrenzen haben wir beide Parteien im Blick: die, die ausgrenzen und die, die ausgegrenzt werden.

Zu unserem Konzept gehört es, den Kindern das Üben von Selbstreflexion, das Erkennen eigener Anteile sowie Einfühlungsvermögen zu vermitteln.

Wir wollen Kinder in ihrer Persönlichkeit stärken, damit sie sich in unangenehmen Situationen zurecht finden.



Mainkrokodile gGmbH • Diesterwegstr. 18a • 60594 Frankfurt

5. Unsere Formen pädagogischer Arbeit

5.1. Praxisumsetzung psychoanalytischer Pädagogik

Um etwas über die Kinder, deren Bezug zu anderen und unsere Beziehungen zu ihnen zu erfahren und diese zu verstehen, setzen wir unsere Gefühle als Wahrnehmungsinstrument ein. D.h. wir lassen Gefühle aller Art zu, versuchen sie zu verstehen und konstruktiv damit umzugehen. Hierbei fragen wir uns, welche Bedeutung diese Gefühle haben, wobei unsere Vermutungen in Fachberatung, Teamgesprächen und Supervision reflektiert werden.

Beispiel:

Ein Kind provoziert in letzter Zeit immer wieder eine PädagogIn vor und während der Hausaufgabenzeit. (Zum Beispiel durch Weglaufen, Widersprechen und Ignorieren.) Für die PädagogIn ist es nicht nachvollziehbar, warum das Kind plötzlich so unangemessen auf die Regeln reagiert. Die PädagogIn ist wütend auf das Kind und fühlt sich hilflos, da dieses Verhalten nicht zum sonstigen Verhältnis zwischen den beiden passt.

Dieses Ohnmachtgefühl und die Wut durch die Unstimmigkeit in der Beziehung zwischen Kind und PädagogIn waren der Anlass für ein Teamgespräch. Hier hatte die PädagogIn Raum ihre Gefühle zuzulassen. Durch den Austausch mit den KollegInnen kam es zu der Phantasie, dass es im Verhalten des Kindes Parallelen zur Schulsituation gibt.

Möglicherweise geht es diesem Kind in der Schulsituation ähnlich wie der PädagogIn, es fühlt sich hilflos und wütend. Somit stellt es der PädagogIn unbewusst die Frage: Wie soll ich mit Wut und Hilflosigkeit umgehen?

Der PädagogIn wird im Teamgespräch klar, dass sie die Hilflosigkeit und Wut des Kindes spürt. Sie erkennt, dass das Kind immer wieder Situationen inszeniert, in welchen es bei den PädagogInnen die gleichen Gefühle erzeugt, um Verarbeitungs- und Umgangsmöglichkeiten

für sein eigenes Befinden in dieser Situation zu erhalten. Die PädagogIn hat jetzt eine Modellfunktion für das Kind.

Da sie nun konstruktiv mit ihren Gefühlen umgehen kann, ist sie in der Lage, dem Kind aufzuzeigen, dass unangenehme Gefühle verarbeitet werden können. In der Praxis kann das Kind erkennen, dass es wütend sein darf. Die PädagogInnen zeigen Wege auf, wie es damit umgehen kann. Wir schaffen Rahmenbedingungen, um die Wut loszuwerden. Z.B. durch Gespräche oder Abreaktion im Toberaum usw. Durch unsere Verhaltensstrategie sind wir fähig, eine Haltung auszustrahlen, welche dem Kind zeigt, dass Wutgefühle lösbar sind.



Mainkrokodile gGmbH • Diesterwegstr. 18a • 60594 Frankfurt

5.2. Bedeutung von Rahmenbedingungen

Das Kernstück der psychoanalytische Pädagogik ist, haltende Rahmenbedingungen zu schaffen. Da es in der heutigen schnelllebigen Gesellschaft keine selbstverständlichen äußeren Strukturen gibt, müssen diese ständig von uns neu geschaffen werden. Die Kinder erfahren so, dass Regeln und Strukturen von Menschen gemacht und damit veränderbar sind. Äußere Rahmenbedingungen tragen zur inneren Strukturbildung bei. Diese ist für die Kinder von großer Bedeutung, da sie Halt und Sicherheit gibt. Je älter sie werden, desto mehr sollten die Strukturen verinnerlicht sein und desto weniger sind sie auf eine Begleitung angewiesen. (siehe Punkt 4.1.)

Der Umgang der Geschäftsführung mit dem Team, sowie der Umgang des Teams miteinander und mit den Kindern, haben eine Vorbildfunktion für die Strukturbildung der Kinder. Auf die gleiche Weise, wie wir im Team haltende Rahmenbedingungen durch die Geschäftsführung erfahren und trotz festgelegter Aufgaben und Abfolgen innerhalb dieser Punkte flexibel agieren und so Strukturen verinnerlichen können, geben wir diese äußeren Rahmenbedingungen an die Kinder weiter.

Beispiel:

In unseren Teams haben wir feste Strukturen erarbeitet (z.B. Wochenplanaufgaben, Zivianleitung usw.). Innerhalb dieser Aufgabengebiete kann sich jeder Mitarbeiter frei entfalten und eigene Stärken ausleben.

Für die Kinder gibt es klare Regeln zur Nutzung von Räumen, innerhalb dieser können sich die Kinder eigenständig ausprobieren und kreativ entfalten.

5.3. Bedeutung des Spiels

Das Spiel ist eine Möglichkeit, Lösungsstrategien für das Bewältigen von Lebenssituationen zu finden.

Für unsere Schulkinder, von denen am Vormittag und während der Hausaufgabenzeit Disziplin von außen erwartet wird, ist eine ausgiebige Spielzeit von großer Bedeutung. Ganz besonders im improvisierten Rollenspiel setzen sich die Kinder mit ihren Erfahrungen auseinander und verarbeiten Erlebtes. Mit Kreativität, Emotionalität und Konzentration bearbeiten sie „ihre Themen“ und schaffen sich dadurch Entlastung. Sie lernen, sich eine Struktur zu schaffen, verschiedene Rollen und Perspektiven einzunehmen und dadurch neue Sichtweisen zu entwickeln, um Gefühle ausleben und Frustrationen abbauen zu können. Um sie dabei zu unterstützen, stellen wir ihnen störungsfreie Räume und phantasieanregende Materialien zur Verfügung. Ganz bewusst sorgen wir zudem dafür, dass die Kinder von Seiten der PädagogInnen nicht mit Aktionen überhäuft werden.



Mainkrokodile gGmbH • Diesterwegstr. 18a • 60594 Frankfurt

Während jüngere Kinder die auftretenden Entwicklungsthemen überwiegend im Rollenspiel bearbeiten, weichen die Heranwachsenden im Teeniehort zunehmend auf andere Formen aus. Es werden Entwicklungsthemen in direkter Interaktion verbalisiert, während die eigentliche Aktivität in den Hintergrund rückt.

Bsp: Während der Gestaltung von eigenen Bilderrahmen, standen die Gesprächsthemen über Freundschaft im Vordergrund.

6. Exemplarischer Tagesablauf

6.1. Alltag

Wilde:

Ab 11.30 Uhr ist der Hort für die Kinder geöffnet.

Nach Schulschluß haben die Kinder 30 Minuten Zeit, um in den Hort zu kommen.

Entsprechend ist die Hauptankunftszeit der Kinder zwischen 12.45 Uhr und 13.40 Uhr. Nach ihrer Ankunft im Hort können sie mittagessen. Anschließend haben die Kinder Zeit ihre Hausaufgaben zu erledigen. Hierfür stehen ihnen je nach Klassenstufe 15 – 90 Minuten zur Verfügung. Sie werden dabei von einer PädagogIn begleitet. Im Anschluss daran haben sie Zeit zum Spielen, zum Entspannen, für Gespräche, für Spielplatzbesuche u.ä.. Die PädagogInnen geben Impulse und bieten in dieser Zeit Aktivitäten an. Ab ca. 14.45 Uhr bis 16.30 Uhr gibt es für die Kinder Imbiss im Essraum. Gegen 16.45 Uhr beginnt unsere "Aufräumphase". Nun werden keine neuen Spiele mehr begonnen. Wenn wir auf dem Spielplatz sind, gehen wir um diese Zeit in den Hort zurück. Um 17.00 Uhr ist Hortschluss.

Teenies:

Ab 11.30 Uhr Ankunft der Kinder im Teeniehort und betreute eigene Beschäftigung bis 13.30 Uhr. Um 13.30 Uhr findet das Mittagessen an zwei Mittagstischen statt. Im Anschluss, d.h. von 14.00 Uhr - 15.30 Uhr werden die Kinder beim Erledigen ihrer Hausaufgaben betreut. Ab 15.30 Uhr haben sie Zeit sich unterschiedlichen Aktivitäten zu widmen.

Täglich findet ein Imbiss statt, dessen Uhrzeit flexibel gehandhabt wird (ca. 16.30 Uhr).

Bsp.:

Montag: Kreativgruppe

Dienstag: Teeniekonferenz

Mittwoch: freie Aktion, Zeit für spontane Aktivitäten

Donnerstag: Schwimmen

Freitag: Werken

Die Gruppen wechseln im Vier-Woche-Rhythmus.



Mainkrokodile gGmbH • Diesterwegstr. 18a • 60594 Frankfurt

6.2. Ferien

Wilde Krokodile

In den Ferien haben wir acht Stunden geöffnet. Zur Zeit ergibt sich daraus eine Öffnungszeit von 8 -17 Uhr.

Bis 10 Uhr bieten wir den Kindern Frühstück an.

Das Programm der einzelnen Tage erarbeiten wir in Kooperation mit den Kindern und geben es noch vor Beginn der Ferien an die Eltern heraus. Zusätzlich besprechen wir täglich unseren Anrufbeantworter mit dem Programm für den nachfolgenden Tag.

Bei der Auswahl der Aktivitäten, Angebote und Ausflüge legen wir besonders in der Ferienzeit einen erhöhten Wert auf Erlebnismöglichkeiten mit natürlichem, unverarbeitetem Material, um den Kindern Erlebnismöglichkeiten zu bieten, die sie im Großstadtalltag nur in geringem Maße haben.

So sollen intensive Naturerlebnisse und Berührungsmöglichkeiten mit den Grundelementen Feuer, Erde, Luft und Wasser ebenso wie die oft eindrucksvolle Begegnung mit Tieren einen besonderen Raum erhalten.

Wir versuchen dabei den Kindern ein abwechslungsreiches Programm zu bieten und ihnen dennoch ausreichend Zeit für eigene Spielideen zu lassen.

Das Mittagessen gestaltet sich angelehnt an unsere Tagesplanung und findet entsprechend teilweise im Hort und teilweise außerhalb statt.

Teenies

In den Ferienzeiten ist unsere Einrichtung von 8.00 Uhr - 17.00 Uhr geöffnet und zur Zeit unabhängig vom Modulverfahren besuchbar. Zwei Wochen vor Ferienbeginn bekommen die Kinder den Aktionsplan mit Anmelderückabschnitt, der bis spätestens drei Tage vor Ferienbeginn abzugeben ist.

An Aktivitäten bieten wir an: Schwimmen, Museumsbesuche, Ausflüge, Bastel -und Werkangebote, Sport usw.

In der Regel fährt jede Gruppe einmal pro Jahr auf Hortfreizeit.

7. Elternarbeit

Wir sehen die Eltern als die Verantwortlichen und Erziehungsberechtigten ihrer Kinder. Wir sehen uns als alternative Beziehungspartner in Ergänzung zu den Eltern. Wir betrachten die Eltern als Experten ihrer Kinder in der Familie und uns in der Einrichtung.



Mainkrokodile gGmbH. • Diesterwegstr. 18a • 60594 Frankfurt

Wir sind mit den Eltern per Sie. Elterngespräche finden bei Bedarf nach Absprache mit der zuständigen BezugserzieherIn statt.

Die Inhalte der Elterngespräche sind z.B.:

- Die Entwicklung des Kindes
- Das Kind in der Gruppe, bei den Hausaufgaben, bei Aktivitäten
- Was läuft gut, wo muss noch dran gearbeitet werden / Auffälligkeiten / Besonderheiten
- Schulsituation
- Organisatorische Dinge

Ca. 2x im Jahr laden wir die Eltern zu Elternabenden ein, bei denen Inhalte wie z.B. Gruppensituation, Feste, Freizeiten, pädagogische Inhalte etc. besprochen werden.

In diesem Rahmen findet 1x im Jahr die Elternbeiratswahl statt.

Pro Gruppe sollte es 2 Elternbeiräte geben, wobei es wünschenswert ist, wenn sich dieser aus Eltern eines behinderten sowie eines nichtbehinderten Kindes zusammensetzt. Der Elternbeirat verfügt über ein Informationsrecht, welches wichtige Gruppenangelegenheiten betrifft. In jeder Gruppe ist eine PädagogIn Ansprechpartner für diesen.

Halbjährlich findet ein „Runder Tisch“ statt, an dem die Elternbeiräte beider Gruppen, je ein Vertreter der Teams und die Geschäftsführung teilnimmt.

8. Teamarbeit

8.1. Teamleitung

Definition:

Die einzelnen Teams verfügen nicht über eine Person als Gruppenleitung. Die gesamte Gruppe übernimmt die Leitung und Fachaufsicht. Jedes Teammitglied trägt einen Teil der Gesamtverantwortung. Entscheidungen im Alltag werden mehrheitlich getroffen.

Die Geschäftsführung unterstützt das Gesamtteam in dieser Verantwortung.

Die Dienstaufsicht ist die Geschäftsführung. Sie hat die Aufgabe, Rahmenbedingungen (Kinderanzahl, Räume, Mitarbeiter, Arbeitsverträge, etc.) für die pädagogische Arbeit zu setzen und zu garantieren.

Das Gremium der Fachaufsicht besteht aus dem Großteam. Aufgabe der Fachaufsicht ist es, die Verantwortung der pädagogischen Arbeit zu tragen und diese gegenüber der Geschäftsführung und den Eltern zu vertreten.



Mainkrokodile gGmbH • Diesterwegstr. 18a • 60594 Frankfurt

8.2. Bezugserziehersystem

Jede pädagogische MitarbeiterIn ist für alle Kinder verantwortlich.

BezugserzieherIn (BE) muss nicht zwangsläufig heißen, dass zwischen Kind und PädagogIn eine feste, tragfähige Beziehung entsteht. Vielmehr suchen sich alle Kinder ihre / ihren Beziehungspartner selbst, bzw. ergibt sich dies mit der Zeit.

Der BE ist als Bindeglied zwischen Kind, Einrichtung, Eltern, Schule, Jugendamt, Therapeuten usw. zu sehen. Terminabsprache, deren Einhaltung und Organisation obliegt der Verantwortung des BE. Gespräche werden zuvor im Kleinteam und ggf. im Großteam vorbereitet.

Der BE ist zuständig für Rückmeldebögen, Aktenführung und Entwicklungsberichte. Bei den Teenies erledigt die zuständige BezugserzieherIn mit ihrer Bezugskindergruppe die Hausaufgaben.

Vor der evtl. Aufnahme eines neuen Kindes ist klar, welche MitarbeiterIn die Bezugserzieherschaft übernimmt. Diese ist für Aufnahme – und Vertragsgespräch verantwortlich.

Vertretungen bei Krankheit oder Urlaub werden im Team abgesprochen.

Regelmäßiger Informationsaustausch findet in den Klein – bzw. Großteams statt.

8.3. Fortbildungen / Schließungstage

Es gibt vier interne und drei externe Fortbildungstage.

Die internen Fortbildungstage setzen sich aus zwei Kleinteam-internen, einem Großteam-internen und einem Einrichtungs-internen Fortbildungstag zusammen. Diese werden zur Qualitätsentwicklung der Mainkrokodile, derzeit zur Entwicklung des Konzeptes der gesamten Einrichtung, der einzelnen Kinderhäuser sowie der jeweiligen Gruppe genutzt. Die drei externen Fortbildungstage stehen den MitarbeiterInnen zur freien Verfügung und werden bezuschusst. Sie geben die Möglichkeit, die eigenen Interessen und Fähigkeiten zu erweitern und Kompetenzen zu erwerben, um neue Aspekte in den Gruppenalltag und die tägliche Arbeit mit den Kindern einzubringen.

Neben den Fortbildungstagen ist die Einrichtung einmal im halben Jahr für den Putz- und Flicktag geschlossen.

Zum Wohle des Betriebsklimas findet jährlich ein Betriebsausflug statt.

Alle Kinderhäuser der Mainkrokodile haben die letzten drei Wochen in den Sommerferien und zwischen den Jahren geschlossen.



Mainkrokodile gGmbH. • Diesterwegstr. 18a • 60594 Frankfurt

9. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

In einem Rhythmus von ca. zwei bis drei Monaten nimmt ein Vertreter der Mainkrokodile am „Stadtteil-Arbeitskreis“ Frankfurt-Sachsenhausen teil. In diesem Rahmen findet ein Informationsaustausch bezüglich der Sachsenhäuser Kinder und ihrer Lebens- und Betreuungssituation statt.

Um eine angemessene Hortbetreuung gewährleisten zu können, nehmen wir ggf. zu Lehrern, Therapeuten, Sozialarbeitern, Familienhelfern etc. Kontakt auf. Hierbei geht es vorrangig um einen Informationsaustausch sowie um gemeinsame pädagogische Zielsetzungen. Bereits im Aufnahmeverfahren holen wir hierfür die Erlaubnis der Personensorgeberechtigten des Kindes ein.

Ist das Sozial- und/oder Jugendamt Kostenträger, werden in regelmäßigen Abständen Entwicklungsberichte von der zuständigen BezugserzieherIn angefertigt. Diese beinhalten eine Darstellung des vergangenen Entwicklungsverlaufs und die daraus resultierenden Zielvorschläge für den weiteren Betreuungszeitraum. Zudem bilden sie die Grundlage für das regelmäßig stattfindende Hilfeplangespräch, an dem alle an der Bildung, Erziehung und Betreuung beteiligten Personen teilnehmen sollten.